

Wiest / von Kibéd (Hrsg.) Das Feld der Ähnlichkeiten

Leseprobe

[Das Feld der Ähnlichkeiten](#)

von [Wiest / von Kibéd \(Hrsg.\)](#)

Herausgeber: Carl-Auer-Systems



<http://www.narayana-verlag.de/b2041>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Inhalt

Vorwort... 7

Friedrich Wiest und Matthias Varga von Kibéd
**Homöopathische Systemaufstellungen -Grundlagen und
Anwendungsmöglichkeiten ... 13**

Friedrich Wiest
**Homöopathie, Aufstellungsarbeit und Simileprinzip:
Das Feld der Ähnlichkeiten ...47**

Matthias Varga von Kibéd **Strukturaufstellungen,
Ähnlichkeit und Homöopathie: Das Feld der Ähnlichkeiten
... 68**

Johannes Latzel
**Der Heilungsprozess im homöopathischen Arzneimittelbild -
Erfahrungen mit Homöopathischen Systemaufstellungen ... 73**

Marco Riefer
**Systemaufstellungen in der homöopathischen Praxis
und systemische Homöopathie ... 85**

Peter Alex
Ähnlichkeit, Analogie und Gleichzeitigkeit... 11S

Sibylle Chattopadhyay
**Über die verschiedenen Methoden, ein homöopathisches
Heilmittel kennen zu lernen ... 132**

Johanna Keller
Phänomenologie, Energie, Dynamik - ein Fall aus der Praxis ... 138

Michael Helfferich

**Ein Brief zur Wirkung von Familienaufstellungen
für Homöopath und Patient... 145**

Gertrud Rottenburger

Ein Brief über Erfahrungen aus Familienaufstellungen mit Kegeln ... 147

Hans Baitinger

**Zugehörigkeit und Ähnlichkeit
in der Homöopathie und im Familien-Stellen ... 150**

Jens Brambach/Andreas Krüger

**Ikonen der Seele:
Prozessorientierte Homöopathie und Aufstellung ... 166**

Helmut Eichenmüller / Edith Dörre

**Projektionsflächen der Ähnlichkeit: Homöopathische Verreibung,
Mythenspiel und Arzneimittelaufstellung ... 183**

Günter Mattitsch

**Systemische Verstrickung und homöopathische Arznei
im Feld der Ähnlichkeit ...201**

Siegfried Essen

Familiäre und kollektive Verantwortung ... 213
Unsere Seele dehnt sich aus

Günter Mattitsch

**Karmische Verstrickung und homöopathische Arznei
im Feld der Ähnlichkeit ...227**

Matthias Varga von Kibed

Das Tetralema der Miasmen ... 234

Friedrich Wiest/Matthias Varga von Kibed

**Homöopathische Systemaufstellungen:
Anwendung und Analogien zu Organisationsaufstellungen ... 247**

Friedrich Wiest/Matthias Varga von Kibed

Ein Gespräch zum Abschluss - oder: Wie es anfang ... 262

Über die Autoren ... 277

Über die Herausgeber... 281

Homöopathische Systemaufstellungen¹ - Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten

Friedrich Wiest und Matthias Varga von Kibéd

VORBEMERKUNG

Im Folgenden berichten wir über die Anwendung systemischer Aufstellungen im Grenzbereich familientherapeutischer und homöopathischer Fragestellungen. Insbesondere werden in diesem Beitrag die Homöopathischen Systemaufstellungen beschrieben, wie sie von Friedrich Wiest und Matthias Varga von Kibéd entwickelt wurden. Zunächst wird in Kapitel 1 ein kurzer Überblick über die Grundlagen der Homöopathie gegeben, damit die folgende Darstellung auch für Familientherapeuten ohne homöopathische Vorkenntnisse zugänglich ist. In Kapitel 2 werden Grundideen der systemischen Familienaufstellungen (Bert Hellinger) sowie einige Grundaspekte der Systemischen Strukturaufstellungen (Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd) zusammengefasst, die dem im anschließenden Kapitel 3 dargestellten Verfahren der Homöopathischen Systemaufstellungen zugrunde liegen. In Kapitel 3 besprechen wir außerdem kurz mögliche Nutzenanwendungen dieser Aufstellungsart. Im abschließenden Kapitel 4 folgen zwei Fallbeispiele, eine Leitsymptomaufstellung und eine Klientensymptomaufstellung, um den Leserinnen eine Vorstellung von der praktischen Durchführung einer Homöopathischen Systemaufstellung, zumindest teilweise, zu vermitteln.

¹ Dies ist eine wesentlich erweiterte und überarbeitete Version des Beitrages *Homöopathische Systemaufstellungen* (Weber 1998, S. 446—459).

Systemaufstellungen in der homöopathischen Praxis und systemische Homöopathie

Marco Riefer

Meine unmittelbare Erfahrung mit Systemaufstellungen nach Bert Hellinger begann 1996 in Zusammenarbeit mit Thomas von Stosch, Diplompsychologe und Familien- und Systemtherapeut.

Meine ursprüngliche Absicht war es, einen erweiterten Blick für diejenigen Patienten zu gewinnen, deren Heilungsfortschritte in der homöopathischen Behandlung stagnierten und bei denen es nicht ausschließlich darum ging, „nur“ ein besseres homöopathisches Mittel zu finden, sondern größere Zusammenhänge in den Blick zu bekommen.

Die von Thomas von Stosch geleiteten Seminare erwiesen sich von Anfang an als so hilfreich und heilsam - sowohl als eigenständige therapeutische Unterstützung und Lösung für die Teilnehmer selbst als auch als wertvolles Forum für neue Sichtweisen in Bezug auf meine homöopathische Behandlung -, dass sie seit dieser Zeit zu einer regelmäßigen Institution komplementärer Methodiken wurden.

Die grundsätzlichen Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten von systemischer Arbeit und klassischer Homöopathie sind ja immer wieder beschrieben worden; ich verzichte an dieser Stelle diesbezüglich auf nähere Ausführungen und wende mich den *praktischen Erfahrungen* zu, denen dieser Beitrag in erster Linie gewidmet ist.

1. SYSTEMISCHE KRANKHEITSAUFSTELLUNGEN IN AUFSTELLUNGSSEMINAREN

Seit einigen Jahren sammeln wir gemeinsam Erfahrungen im Rahmen dieser Aufstellungsseminare, deren Fokus - bei schwereren Erkrankungen — auch oder hauptsächlich auf die Krankheit des Patienten gerichtet ist.

Zwei Vorgehensweisen haben sich dabei als wirksam erwiesen. Die Erste entspricht in wichtigen Bereichen den Erfahrungen, die in anderen Zusammenhängen bereits beschrieben wurden (vgl. Wiest u. Varga von Kibéd 2000).

Wir betrachten die Krankheit ebenfalls (mit ihrer körperlichen, psychischen und geistigen Erscheinung) als ein eigenes System, was sich ähnlich wie ein Familiensystem darstellen und zum Lösungsbild führen lässt.

Zum Verfahren:

Erste Variante: Patientinnen stellen ihr Krankheitsbild auf, indem sie Stellvertreter für die wesentlichen Symptome oder Krankheitsbereiche und sich selbst auswählen und diese nach dem bewährten Verfahren der Familienaufstellungen¹ positionieren.

Manche Fälle erlauben es, im homöopathisch-klassischen Sinne mit den Symptomen zu arbeiten, während es sich in anderen Problematiken durchaus als besser erweist, nur für die Krankheitsbegriffe Stellvertreter aufzustellen. Dies liegt beispielsweise bei vielschichtigeren Störungen vor und/oder solchen, die eine Großzahl gleichwertiger Zeichen und Symptome zeigen. In einem Fall von Paralysis agitans, Diabetes, Herzinsuffizienz, einer starken Neigung zu Pneumonien und allnächtlichen Verfolgungsträumen würde eher keine weitere Symptomdifferenzierung eingeführt werden, sondern es würden diese Hauptbereiche dargestellt werden.

Wenn das so aufgestellte Krankheitssystem zu einem stimmigen Schlussbild geführt wurde, könnte die Aufstellung, auf ihre eigene Wirkung vertrauend, an dieser Stelle beendet werden.

Für erfahrene Homöopathinnen ergeben sich hieraus brauchbare Hinweise auf mögliche Arzneimittel, die früher oder später, je nachdem wie lange die Wirkung der Aufstellung beobachtet wird, gegeben werden.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass Differenzierungsmöglichkeiten in diesem Rahmen eher beschränkt sind und man leicht der Versuchung unterliegt, aus den bekanntesten fünfzig Mitteln einfach dasjenige, was „ganz gut passt“ zuzuordnen: Ein wenig Kummer und Zurückweisung, ein Partnerproblem, chronische Obstipation, Neu-

¹ Dies trifft für das Herstellen des Anfangsbildes zu, während die Umstellungen bei Symptomaufstellungen nach wesentlich allgemeineren und anderen Prinzipien vorgenommen werden. (Anm. d. Hrsg.)

rodermitis mit Verbesserung am Meer ... und die Verschreibung von Natrium muriaticum scheint klar. Dies könnte in manchen Fällen passen, in vielen anderen würde die Arznei sehr wahrscheinlich unwirksam bleiben. Aus der Praxis wissen wir, dass echte Heilerfolge oft nur durch wesentlich differenziertere Arzneimittelwahl zustande kommen. Für das genannte Beispiel kämen *viele* weitere Mittel (aus der Natrium-Familie, aber auch aus anderen Bereichen) in Frage-

Zweite Variante: Bei gleichem Ablauf wie oben beschrieben, geht dem Ganzen im Rahmen eines Seminars eine klassische Familienaufstellung voraus; die Krankheitsaufstellung folgt in zeitlich angemessenem Abstand.

Da Familiendynamik und Krankheitsdynamik ja häufig bedeutungsvolle gemeinsame Schnittpunkte haben, kann eine vorgezogene Aufstellung des Familiensystems den Zugang zum Krankheitssystem erleichtern, gegebenenfalls sogar krank machende Wirkungskräfte auflösen. Hier liegt der Vorteil dieses Verfahrens. Als nachteilig könnte es sich aber auswirken, dass die vorhandene Pathologie in manchen dieser Fälle durch das Familien-Stellen eventuell nur verdeckt würde und das eigentliche Bild der Erkrankung dann nicht mehr klar hervortritt. Dies würde die Wirkung einer Symptomaufstellung deutlich schwächen.

So viel zu einem bewährten und wohl auch schon häufig praktizierten Verfahren.

Der große Unterschied zu der mir bisher bekannten Aufstellungspraxis im homöopathischen Zusammenhang (zunächst nur bezogen auf *die Aufstellungsseminare*) liegt jedoch in der *Art des Einsatzes des homöopathischen Mittels*.

Homöopathische Arznei im System

In einem zweiten Schritt kann für ein zugeordnetes **homöopathisches Mittel** ebenfalls ein **guter Platz in dem aufgestellten System** gesucht werden, so dass sein unmittelbarer Heilimpuls *dort* und *unmittelbar* wirksam werden kann.

Nun können wir auch prüfen, ob das ausgewählte Mittel wirklich stimmig ist und von welchem Ort aus es am besten wirkt.

Unsere bisherigen Ergebnisse zeigen, dass ein wirkliches Heilmittel (und nicht nur ein ungefähr zugeordnetes Polychrest) sehr

deutlich als gut und passend, manchmal als unverzichtbar im Kreis der Symptome aufgenommen wird.²

Große Freude und Lachen oder tieferes Berührtsein und das Gefühl von fragloser Stimmigkeit aller Stellvertreter einer Aufstellung zeugen, wie Nachbeobachtungen beweisen, von der Wahl eines wirklichen Similes mit entsprechend guter Wirkung. Haltungen und Ausdrucksformen wie³ „nicht schlecht“, „passt schon“ oder ein unberührtes „gut“ seitens des Patienten oder seines Stellvertreters oder des aufgestellten Mittels weisen eher auf einen schwachen Effekt, also ein oberflächliches Mittel, hin.

In manchen Fällen liegt es nahe, dass die Patienten das gefundene Mittel wie gewohnt in Form von Globuli einnehmen. Nicht selten aber gebieten die Vollständigkeit und Stärke einer Aufstellung, von jeder weiteren Intervention abzusehen und auf die Wirkung des „aufgestellten“ Mittels zu vertrauen, zumindest sie zunächst abzuwarten.

Die Entscheidung hierüber ergibt sich aus der jeweiligen Lösungssituation und einer aufmerksamen Wahrnehmung. Bisher scheint es mir nicht möglich, hierfür Regeln zu benennen.

Die Integration eines Mittels in das System hat häufig eine starke, für alle spürbare Sofortwirkung. Es bewegt, katalysiert, beschleunigt, ermöglicht Dynamiken. Aufstellungen, die festfahren, können durch die Hinzunahme des richtigen Mittels weitergehen.

In einem Fall einer Familienaufstellung eines schwer Krebskranken waren alle Positionen wie blockiert. In dem Augenblick, als sich das aufgestellte homöopathische Mittel im System bewegte - es hatte noch keinen guten Platz gefunden —, war es, als ob die Protagonisten wie aus einer Erstarrung erlöst wurden. Es folgte unmittelbar, unter tränenreicher Rührung, eine ungehinderte Hinbewegung zur Mutter.

In Bezug auf längerfristige Effekte durch aufgestellte Mittel werden in Kapitel 2 entsprechende Beispiele folgen.

Die Wirkung eines positionierten Mittels ist dabei durchaus mit einer herkömmlichen Arzneigabe vergleichbar. Nicht nur im Heil-

2 Nach diesem interessanten Gedanken kann das Simile, im Gegensatz zum Polychrest ähnlich wie ein ausgeschlossenes Familienmitglied bei seiner Wieder einbeziehung an der tiefgreifenden Wirkung und dem Vollständigkeitsgefühl erkannt werden. Das Simile gehörte sozusagen schon zum System, und die Similegabe ist eine Form der Einbeziehung des Ausgeschlossenen. (Anm. d. Hrsg.)

3 Aus der Sicht einer unterschiedsbasierten Arbeitsweise ist es verlässlicher, nach Unterschieden („wirklich besser“, „deutlich besser“) zu fragen. (Anm. d. Hrsg.)

effekt wird seine Kraft sichtbar, sondern auch in einer möglichen Erstreaktion! Dies unterstreicht zusätzlich die Ähnlichkeit der Wirkungsfelder.

Bei einer Patientin ging es um einen äußerst lästigen, chronischen (Dauer-)Husten. Im Hintergrund stand eine nicht vollzogene, aber offensichtlich überfällige Scheidung. Die Arbeit mit Ignatia XM (ohne Globuli) in einer kombinierten Aufstellung von Symptomen und familiärem Gegenwartssystem ließ nicht nur den Husten komplett verschwinden, sondern sie auch endlich wach und aktiv für das alte Beziehungsthema werden.

Als nachfolgende Reaktion auf diesen systemischen Impuls erschienen vorübergehend zwei (Erstreaktions-)Symptome: auffälliges Seufzen und ein Zucken der Augenlider. Beides, wie man weiß, Ignatia-Symptome!

Bevor ich nun zur Arbeit mit Aufstellungselementen in der täglichen homöopathischen Praxis komme, sei auf ein wesentliches Merkmal hingewiesen, das in unserer Arbeit immer wieder, ja ausnahmslos, in solch beeindruckender Deutlichkeit in Erscheinung getreten ist, dass es, selbst wenn es eigentlich zur selbstverständlichen Anschauung klassischer Homöopathinnen gehören könnte, hier nochmals besondere Erwähnung verdient:

Krankheiten weisen, gleich welcher Genese, auf unstimmmige Lebenswege und Umstände hin, bilden sie eventuell analog ab, dienen als Wegweiser der Veränderung. Das „Unglück“ als Hilfe.

Dieser Erkenntnis wurden bekanntlich einige Schriften und ganze Bücher gewidmet (vgl. als bekanntestes Dethlefsen 1985). Sie ist nicht neu.

Beeindruckend ist es jedoch, dies in der systemischen Arbeit zu erleben. Wir sehen *darüber hinaus* eine für die Betroffenen selbst oft sehr überraschende Haltung der Sorge für das Subjekt:

Die „Krankheit“ ist grundsätzlich wohlwollend! Mal tritt sie nur als guter Freund auf, mal als strenger Meister. Aber selbst schwere und schwerste Krankheiten, heftige Symptome, Schmerzen etc. wollen dem Betroffenen stützend bis korrigierend zur Seite stehen; so die durchgängige Erfahrung.

Stellvertreter nehmen diese Positionen als überpersönliche Beziehung wahr. Sie zeigen eine unbedingte Bezogenheit zum Patienten, sind aber frei von Emotionen, jedoch nicht ohne Gefühl (siehe die unten folgenden Fallbeispiele).

Die Haltungen der Stellvertreter in den verschiedensten Konstellationen zeigen ebenso große Eindeutigkeit wie verblüffende Einheitlichkeit in der Grundaussage, dass ein Symptom oder eine Beschwerde dem Kranken im besten Sinne *dient* oder *zu* dienen versucht. Die Krankheit steht dabei stellvertretend, manchmal kompensierend für (noch) nicht geleistete Bewusstseinschritte. Sie erinnert an Veränderungen, die im Leben noch nicht eingetreten sind. Sie kann gehen - und geht gerne (!) -, wenn das „Eigentliche“ vollzogen wird.

Wir haben hier bisher keine Ausnahmen erlebt.

Es ist immer wieder berührend, diese fraglose Zugewandtheit eines vermeintlichen Feindes zu *erleben*. (Unnötig zu erwähnen, wie destruktiv alles Bekämpfen und Wegmachen sich auf eine systemische und gesamtheitliche Lösung auswirken kann.)⁴

2. KRANKHEITSSTRUKTURAUFSTELLUNGEN IN DER HOMÖOPATHISCHEN PRAXIS

2.1 Einige Bemerkungen zur Methodik

Diese Arbeitsform hat sich aus der täglichen praktischen Arbeit herausgeformt. Entstanden aus dem Bedarf, in schwierigen Fällen einen erweiterten Blick auf das betreffende Krankheitssystem zu werfen (und aus der Not heraus, auf ein nächstes Aufstellungsseminar vielleicht zwei oder drei Monate warten zu müssen), haben sich einige Varianten als sehr hilfreich erwiesen.

Aufstellungen stellen mittlerweile in meiner Praxis weit mehr als nur Nothelfer dar; sie sind vielmehr zur eigenständigen Arbeitsweise geworden.

Sie dienen zum einen dem tieferen Verständnis und damit im weiteren Sinne zur Diagnostik einer Problematik; zum anderen bieten sie Klärung, Lösung und einen möglichen Weg zur Heilung, sei es unmittelbar durch die Wirkung des Aufstellens (siehe erstes Fallbeispiel in Kap. 2.2) oder mittelbar durch das Verabreichen eines homöopathischen Mittels.

4 Trotz der Unbedingtheit dieser erlebbaren Haltungen sind damit andere Betrachtungsweisen von Krankheitsgeschehen nicht per se aufgehoben. Es kommt vielmehr auf ihre Kontextur an und den Ort der Logik, von dem aus geschaut wird. Natürlich bleiben beispielsweise Multiple Sklerose, wenn sie nicht aufgehalten wird, ein langer Leidensweg, ein Übel und der Krebstod ein dramatisches Geschehen. Natürlich ist es auch gut, wenn der Krebs „weg“ ist. Beide Sichtweisen (und noch weitere denkbare) können aber durchaus nebeneinander existieren, vorausgesetzt sie werden nicht als monokontexturale, globale Konzepte einer einzigen und scheinbar objektiven Wahrheit benutzt.

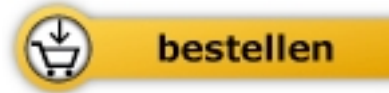


Wiest / von Kibéd (Hrsg.)

[Das Feld der Ähnlichkeiten](#)

Systemaufstellungen und Homöopathie

277 Seiten, kart.
erschienen 2005



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de